Schutz vor Ausbeutung

Gruppenstunde für 9-14-jährige

Hintergrund:

Kinder in den sogenannten „Ländern des globalen Südens“ müssen leider sehr oft ihren Lebensunterhalt oder sogar den für die ganze Familie selbst verdienen. In Fabriken, auf Erntefeldern, in Bergwerken, auf den Straßen müssen sie unter unmenschlichen Bedingungen hart arbeiten. Produkte, die wir hier in Südtirol kaufen (von teils sehr bekannten Firmen), werden von Kindern hergestellt, die für einen Hungerlohn arbeiten müssen.

Ziel:

Die Kinder deiner Jungschargruppe wissen, dass es in anderen Ländern Kinderarbeit gibt und wissen auch, dass Vieles, was sie besitzen von Kindern gemacht wurde. Sie kennen das Kinderrecht „Schutz vor Ausbeutung“ und entwickeln einen sensiblen Umgang mit den Konsumgütern.

Material:

- Schnürschuhe, Schuhbänder, Tische
- Plakatpapier, Farben, Plakatstifte, Uhu, Scheren

Geschichte:

Der 15jährge Kanadier Craig Kielburger hat ein Netzwerk von Kindern auf die Beine gestellt, um etwas gegen die brutale Ausbeutung von Gleichaltrigen in den Ländern des globalen Südens zu tun. Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte.

KINDER, TUT ETWAS GEGEN KINDERARBEIT!

Welches Kind in Europa und Nordamerika weiß schon, dass viele der Geschenke, die wir in diesen Tagen auspacken, von unseren ausgebeuteten Altersgenossen in anderen Teilen der Welt hergestellt wurden. Die Fußbälle wurden von Kindern in Pakistan genäht. Puppen und Spielzeugautos kommen aus lagerähnliche Fabriken in China. Und die Süßigkeiten wurden aus dem Zuckerrohr gewonnen, das Zehnjährige mit riesigen Macheten auf den brasilianischen Plantagen schneiden. Die Hälfte der gut 250 Millionen Kinder und Jugendlichen, die weltweit arbeiten müssen, weil das Einkommen ihrer Eltern zum Leben nicht reicht, hält die Internationale Arbeitsorganisation für Vollzeit-Beschäftigte. Ich selbst bin 15 Jahre alt und lebe in einem schönen Haus am Stadtrand von Toronto in Kanada. Beide Eltern sind Lehrer. Wie alle anderen Jugendlichen meines Alters spiele ich gerne Fußball oder mit dem Computer und habe Spaß an neuen Kleidern. Hunger habe ich nie gekannt. Früher hielt ich es für unwichtig, wer wo meine Turnschuhe oder den Fußball produziert hat. Aber an einem Morgen im April 1995, als ich wie immer vor der Schule in der Zeitung nach der Cartoonseite suchte, sah ich zufällig einen Artikel über einen pakistanischen Jungen, der mit vier Jahren als Leibeigener an einen Teppichfabrikanten verkauft worden war. Sechs Tage die Woche, jeweils für zwölf Stunden in einem dunklen und schmutzigen Raum hatte Iqbal Masih Tausende winziger Knoten geknüpft. Nach sechs Jahren floh er und startete eine Kampagne gegen Kinderarbeit. Aber als er zwölf und damit genauso alt wie ich vor drei Jahren war, wurde Iqbal ermordet. Kinderarbeit war mir ein Fremdwort. Über Pakistan wusste ich nichts. Aber auf einmal hatte ich keine Freude mehr an den dicken Teppichen zu Hause. Ich wollte mehr über diese Kinder wissen, die für ein Leben am Rand des Existenzminimums jeden Tag viele Stunden arbeiten müssen. Mit meinen Freunden gründete ich „Befreit die Kinder“ (Free the Children). Inzwischen ist die Organisation ein internationales Netzwerk von Kindern die anderen Kindern helfen wollen.

Spiel: Schuhbänder einfädeln

Sammelt eure Schuhe (Schnürschuhe) auf einem Haufen (Achtung, bitte jedes Kind seine Schuhe und Bänder merken!) Ein paar Kinder sitzen in der Mitte an einem Tisch und müssen wie bei einer Fließbandarbeit Schuhbänder in die Schuhe einziehen. Die anderen Kinder ziehen die Schuhbänder wieder heraus und ein Kreislauf beginnt. Das Tempo wird immer mehr erhöht, so dass die Kinder ganz schön Stress bekommen.

Anhand dieses Beispiels, ist es für die Kinder einigermaßen nachvollziehbar, wie es Kindern bei ihrer Arbeit in den Entwicklungsländern geht. Am Anfang ist es noch sehr lustig, allerdings werden die Kinder recht bald bemerken, wie anstrengend diese Tätigkeit sein kann, vor allem wenn man 10-12 Stunden damit verbringen muss.

Diskussionsfragen:

- Warum müssen Kinder in anderen Ländern arbeiten?
- Warum muss ich nicht arbeiten?
- Welche Arbeiten müssen diese Kinder verrichten?
- Kaufe ich solche Produkte? Warum ja/nein?
- Kenne ich Marken, bzw. Firmen, die mit Kinderarbeit produzieren?
- Bekommen sie viel Geld dafür?
- Was glaubst du: macht ihnen diese Arbeit Spaß?
- In welchen Ländern kommt Kinderarbeit besonders häufig vor?
- Was können wir hier in Südtirol gegen Kinderarbeit machen?
- Wenn du deinen Eltern ab und zu helfen musst, ist das dann Kinderarbeit? Warum?
- usw.

Ihr könnt auch ein Plakat mit einem Titel wie„Schluss mit Kinderarbeit“ gestalten (schneidet ev. Artikel oder Fotos für eine Collage aus Zeitschriften aus) und im Jungscharraum oder im Pfarrschaukasten aufhängen. Informiert euch dazu über Firmen, die mit Kinderarbeit produzieren und ruft zum Boykott gegen diese Firmen auf.